
rubrik: ausgabe

#45 - it's big dada

rubrik: stand der dinge - das flackern der straßenlaternen auf nackten häuten

Falte

von falten - umbiegen und zusammenlegen, verschränken; aber auch (englisch) fold: Pferch
somit: einzwängen, einpferchen, umhegend umgeben

Falte als Sonderraum, als Einlagerung, Intarsie, Uterus (der queere Traum der männlichen
Bauchfaltenschwangerschaft)

Falte bei Deleuze/Guattari als Zone - als beginnendes Abnabeln wie bei Polypen oder Zellteilungen

Berührung / Haut

die Ebene auf der sich zwei Räume berühren, an der sich Zustände betasten und abtasten (ein Fenster ohne
Gardinen trennt Innen und Außen nicht, der Raum fließt hindurch - ein Fenster mit Vorhängen ist wie eine
Wand, hier hört das Außen auf ohne dass ein spürbares Innen beginnt)

das Spiel der Blicke, das leichte Zurückschieben der Gardine, um etwas besser sehen zu können, um Gewissheit zu
erlangen - auch von der anderen Seite her die Ahnung, dass hinter dem Schleier etwas darauf wartet endlich
gesehen zu werden und in die Fülle des Anblicks gezogen zu werden

Artefakte des Voyeurismus und der Sexualität sind im Schleier maßgeblich und tonangebend

Tauchfahrt / Traumblase

die Trennung die hervorgerufen wird: hinter der Gardine ist die Welt nicht mehr wie sie da draußen ist - hier tobt
kein Genkrieg und kein Klimaboogie, hier treffen sich nicht die Aidswaisen und LSD-Wracks - hier herrscht ein
anderer Geist einer anderen Ordnung

Gardine als magische Praxis, die einschließt und ausschließt, die bestimmtem Geist Zutritt gewährt und andere
Geiste abwehrt, ein Modus operandi, der für Autonomie sorgt, der Welt so entschieden zerstückeln und
zerfleischen kann, dass sie zur Auswahl auf dem Markt der Heimeligkeit wird

was hinter der Gardine zugelassen wird und wer hinter der Gardine zum sitzen kommt ist der Schlüssel zum
Glücken des Traumes vom anderen Leben im großen Leben

Atem / Bewegung

das unablässige Umstülpen der Falten führt zu einem fortlaufenden Aufnehmen und Freisetzen - immer wieder
wird etwas dem Raum und den Gedanken darin entnommen und hinter die Wahrnehmungsebene geführt (in einer
Falte eingeschlossen) und dann - als Ereignis, als Wunder, als Blitz - urplötzlich wieder beim Ausstülpen aus dem
geahnten aber ungesehenen Nichts in den Raum gestoßen

die Falte atmet - sie ist eine Pumpe an den Randzonen der Gedanken und Ahnungen und führt zum Spiel mit der
Ungewissheit und Unsicherheit, und so in das Gefilde der Erinnerungen, Ängste, Tagträume, Phantasien und
Eingebungen

Speicher / Vase

zugleich ist sie ein Hort, ein Hort von Gerüchen, von Zwischenwelten, von Lebensgeschichten - sie ist nicht nur
der Rahmen in dem das Leben vor der Tür und das Leben jenseits der Intimität und Körperzone erscheint - sie lässt
den Bewohner des Raumes auch dann noch unablässig in den Raum sickern wenn er abwesend oder gestorben ist
Gardinen sind im Abstand das einzige, was niemand erben würde, niemand wieder benutzen würde - hier gleichen
sie den Bettmatratzen

stabil / labil

der Faltenwurf überführt eine zweidimensionale Fläche / ein flaches, körperloses Stück Stoff in den Raum - durch
den Faltenwurf bekommen Gemälde tiefe, Körper gestaffelte Kontur und Situationen Dynamik

durch Faltungen wird aus labilen Papierbögen ein belastbarer, stabiler Körper

die Falte und der Pfalz als Struktur - das scheinbar flirrende Wabern der Gardine als geklärter Zustand

Absonderung / Exil

die Einstülpungen als Ausstülpungen, das Umschließen als Absondern und Aufnehmen, das Zurückziehen zugleich als Vase und als Asyl, das Austreten als Exil und Drüse
die Falte als lebendiger Grenzübergang, der zwischen unvereinbaren Welten vermittelt, zum Gedanken des Holismus führt und zur Absurdität kristalliner Zonen mit klaren Endflächen

Polypen / Stulpen

das unablässige Fortpflanzen der Polypen, das fortwährende Wachsen vom Innen in das Äußerste jenseits des eigenen Körpers - so wie die Runge-Bilder die in den Raum hinein wachsen
die Stulpen die zugleich zwei Seiten und eine geschlossen durchgehende Oberfläche haben - als wären alle Übergänge zugleich ein einziger Übergang, der wie ein endloses Band, eine unbegrenzte Fläche ist - und auf der sich alles Seiende in wechselhaften Verbindungen (gleich den 'Wahlverwandtschaften' Goethes) arrangiert und ordnet

rubrik: der augenblick in dem ein fußgänger einen seiner schritte tat

Das Gegenteil von den arrivierten gelebten Leben, die sich da unten auf der Straße abspielen und von denen man unkt, soviel liegt an diesen Schauspielern und so wenig an ihrem Stück, ist - klar - ein Leben, das einfach weggeworfen wird. Von dem nichts weiter übrig bleibt als der einzelne Moment. Eine Form des Lebens, welches keine Geschichte schreibt und keine erzählt. Eine Form des Lebens, das an nichts weiter interessiert ist als Glückseligkeit, wieder und wieder. Eine Form des Lebens, welches rasend und maßlos ist, für das es keinen Grund gibt, dass etwas nur so sein müsse und nicht anders sein könnte. Wozu sollte im Bewusstsein auch nur ein einziger Moment anders erscheinen als so: Schön, erhaben und vollkommen. Vor dem heiligen Augenblick gilt alles gleich. Alles andere gebiert Leiden, Verstrickung, Ohnmacht und Zorn. Die einen nehmen eben Pillen gegen die vielen Wehwehchen, welche die nervenzerfetzende Zeit so mit sich bringt, eine Zeit, die sich beständig und hysterisch einredet noch irgendeinen Halt zu haben, andere schlingern durch ein eher sehr eintöniges, belangloses Leben, gemessen an dem auch eine Spielshow noch recht unterhaltsam ist, und wieder andere sind Gammler, die ihr Nulleuroleben, in dem man auch mal eine halbe Nacht am Parkrand verbringt, weil das WLAN dort, ob unverschlüsselt oder geknackt, auf Highspeed ist, einfach geil finden. Es gibt nichts was einen dazu bringen könnte, das Leben in einer bestimmten Weise zu nehmen.

rubrik: neulich beegend dem bazar mustafa

Das Bewusstsein ist mit Löchern durchsetzt, welche mit Zigaretten, Süßkram, Kindergebälk, Gerede und derlei Dingen gestopft werden können. Ja sogar: Gestopft werden müssen. Und zwar permanent, sonst klafft ohne Vorwarnung eine abgehackte Brücke über dem Abgrund und der junkiehaft aus allem und jedem was ihm begegnet Informationen auslesende Geist rast hinein. Wenn man nicht aufpasst, was man ja nun mal nicht kann, sonst wäre man etwas, wie Vater, und nicht seine Hoheit, ihre Nichtigkeit die Zweite, fällt man durch die Löcher hindurch. Ist hier, da, Kinderwagen von rechts, Minibus links, Stromleitungen verschiedenster Destinationen, Fratzen aus Asphalttrissen, wabernde Farbreihen mit Tönen durchsetzt - reinstes Hollywood pur diese Inseln der Sinnlosigkeit - Teeschachteln, Gewürzkörbe, Pfützen, Neonlichter, Löcher wie LSD, jedes Loch eine in sich verschachtelte Boschtotaleität. Kein Ende in Sicht. Ins Loch gestürzt, kann man hinschauen wo man will. Man sieht nur Sprüche, Dinge, Oberflächen - Sachen, die nur da sind und nichts weiter, die nicht enden wollen, nichts wollen von einem. Alles ohne Zugang. Alles nichts. Ein ganzer Ozean voller Entleerung, Entzug, Entgleisung: Volle Verpeilung des Sinns. Aber Sinn muss doch sein. Etwas muss doch sein. Ohne eine Spur da draußen kann das sagemumwobene Ding auf dem Hals, dieser Kopf eben nicht. Dann beginnt er halt staunend, verwundert und apathisch im Standby zu verharren. Pissen, das ist es. Eine Vision von einem Plan. Etwas zu tun. Sich erfüllen gehen und so göttlich pissen, dass es ein Gedicht sein wird, diese Erleichterung dabei. Wie Manna oder das Allerheiligste, wenn man in seinem erbärmlichen Unwissen mal etwas verstünde. Eine Idee von einem Plan, ein Plot und mit einmal: Sinn. Eine Straße, ein Basar, eine Welt voller Sinn. In den Bazar Mustafa hineingehen und ihn voll pissen. Man lacht an dieser Stelle. Das letztere geht nicht nur wirklich nicht. Das geht einfach gar nicht.
